

Gemeinsame Regeln für alle Marktteilnehmer

Ständiger Ausschuss arbeitet kontinuierlich an den Rahmenvereinbarungen für Rohholzhandel und Werksvermessung

Die Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR) und die Rahmenvereinbarung für die Werksvermessung von Stammholz (RVWV) sind heute feste Bestandteile des Rohholzhandels. Für ihre kontinuierliche Weiterentwicklung ist der Ständige Ausschuss (StA) RVR der Plattform Forst und Holz verantwortlich. Über bisherige Erfolge des StA RVR, die Einführung der RVWV 2026 und künftige Themen sprachen wir mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. Tobias Cremer, den Co-Vorsitzenden des StA RVR Benjamin Krug (Forstseite) und Wolf-Georg Fehrensen (Holzseite), den Sprechern des Arbeitsgremiums Werksvermessung (AGWV) Alfons Schwarzfischer (Forstseite) und Lars Schmidt (Holzseite) sowie Dr. Järmo Stablo als Leiter der Geschäftsstelle des StA RVR.

Zum Einstieg: Warum braucht die Branche überhaupt Regelwerke wie die RVR und die RVWV – und hat sich deren privatrechtlicher Ansatz bewährt?

Tobias Cremer: Rohholz wird täglich zwischen Forstbetrieben, Holzhandel und Holzindustrie gehandelt. Funktionierende Märkte setzen voraus, dass alle Beteiligten dieselbe Sprache sprechen und dieselben Regeln anwenden. Genau dafür wurden RVR und RVWV



Quelle: HNEE

» Der privatrechtliche Ansatz bietet der Branche die Möglichkeit, ihre praktischen Anforderungen eigenverantwortlich in gemeinsamen Regelwerken abzubilden. «

Prof. Dr. Tobias Cremer

Als Grundlage für Kaufverträge schaffen diese zugleich Rechtssicherheit und vereinfachen die Vertragsgestaltung.

Järmo Stablo: Gleichzeitig ermöglicht die RVR genügend Flexibilität, im Bedarfsfall einzelvertraglich Abweichungen oder Ergänzungen zu vereinbaren. Dass dieses Modell praxistauglich ist, zeigt die hohe Akzeptanz der RVR in Branchenumfragen.

Welche Erfolge des Ständigen Ausschusses RVR der vergangenen Jahre möchten Sie besonders hervorheben – sowohl in seiner Arbeitsweise als auch bei der Weiterentwicklung der RVR?

Tobias Cremer: Ein großer Erfolg ist zunächst die kontinuierliche Handlungsfähigkeit und die konstruktive Arbeitsweise des Ausschusses. Vertreter von Forst- und Holzwirtschaft arbeiten dort gemeinsam an Lösungen. Das klingt selbstverständlich, war aber nicht immer so. Das ist angesichts der unterschiedlichen Perspektiven und Interessen aber auch nicht verwunderlich. Dennoch: Die Ergebnisse zeigen, dass ein konsensorientierter Ansatz funktioniert – auch wenn Abstimmungsprozesse mitunter viel Zeit und Geduld erfordern. Mein Dank gilt deshalb den vielen Engagierten, die sich mit großer fachlicher Kompetenz und Ausdauer in den StA RVR einbringen.

Järmo Stablo: Die im Laufe der Jahre aufgebauten Strukturen des Ausschusses haben sich bei der Bearbeitung der vielschichtigen Fragestellungen bewährt. Der neutrale Vorsitz trägt durch seine Moderation wesentlich dazu bei, auch bei kontroversen Themen tragfähige Lösungen zu entwickeln. Die fachliche Vorbereitung erfolgt überwiegend in der Geschäftsstelle und in themenspezifischen Arbeitsgremien, die bei Bedarf weitere Expertinnen und Experten einbinden. Dadurch können sich die Mitglieder des Ausschusses auf die abschließende Beratung und Beschlussfassung sowie die Bewertung



Quelle: HessenForst

» Die Wertschöpfungskette Forst und Holz ist sehr vielfältig, die Interessen der Akteure entsprechend unterschiedlich. Die gemeinsamen Regelwerke schaffen hier Vertrauen. «

Benjamin Krug

geschaffen: Sie sorgen für Transparenz und bilden eine verlässliche Grundlage für alle Marktteilnehmer – unabhängig von ihrer Größe.

Benjamin Krug: Die Wertschöpfungskette Forst und Holz ist tatsächlich sehr vielfältig, die Interessen der Akteure entsprechend unterschiedlich. Die gemeinsamen Regelwerke schaffen hier Vertrauen. Sie definieren insbesondere, wie Abrechnungsmaße ermittelt, Qualitäten beschrieben und Ergebnisse dokumentiert werden. Dadurch werden Missverständnisse vermieden und Geschäftsbeziehungen im Rohholzhandel erleichtert.

Wolf-Georg Fehrensen: Genau dies war mit dem Wegfall der Forst-HKS als gesetzlichem Rahmen im Jahr 2009 nicht mehr gegeben. Der Branche ist es im Anschluss gelungen, bewährte Elemente in die RVR als privatrechtliche Basis für den Holzhandel zu überführen und zugleich technische sowie marktbezogene Entwicklungen in einem zeitgemäßen, einheitlichen Regelwerk aufzugreifen. Beispielhaft zeigt sich das an mit der RVR erstmals bundesweit harmonisierten Sortiertabellen für die Qualitätssortierung von Stammholz.

Tobias Cremer: Der privatrechtliche Ansatz bietet der Branche den Gestaltungsspielraum, ihre praktischen Anforderungen eigenverantwortlich in gemeinsamen Regelwerken abzubilden.



Vermessung eines Rundholzstammes mittels Lasertriangulation in einer geeichten Vermessungsanlage

Quelle: AGWV

neuer Fragestellungen konzentrieren und bei Bedarf deren vertiefte Bearbeitung in einem Arbeitsgremium veranlassen.

Wolf-Georg Fehrensen: Eine wichtige Funktion übernimmt dabei die Geschäftsstelle, bei der die organisatorischen und fachlichen Fäden zusammenlaufen. Sie sorgt dafür, dass Arbeitsgremien koordiniert und Entscheidungsvorlagen vorbereitet werden. Diese Arbeit ist wesentlich für die Arbeit des Ausschusses und die damit verbundene erfolgreiche Weiterentwicklung der RVR: So wurden seit ihrer Einführung unter anderem die Sortiertabellen für Laubholz überarbeitet, die qualitative Bewertung von Fichten- und Tannenstammholz bei Befall mit rindenbrütenden Borkenkäfern angepasst, der



Quelle: HDH

» Die im Laufe der Jahre aufgebauten Strukturen des Ausschusses haben sich bei der Bearbeitung der vielschichtigen Fragestellungen bewährt. «

Dr. Järmo Stablo

Sortierkatalog Nadelholz veröffentlicht und die Abholzigkeitsgrenzwerte im Nadelholzbereich auf Basis umfangreicher Datenauswertungen weiterentwickelt. Letzteres zeigt auch beispielhaft, wie die wissenschaftlichen Berater des Ausschusses – die FVA Baden-Württemberg und die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg – die Regelwerksentwicklung fachlich unterstützen.

Benjamin Krug: Besonders hervorheben möchte ich außerdem die Integration neuer Vermessungsverfahren: Ende 2023 wurden Regelungen zur fotooptischen Vermessung in die RVR aufgenommen. Damit hat das Regelwerk eine wichtige technologische Entwicklung aufgegriffen und über die entsprechende Verfahrensbeschreibung für die Praxis einheitlich nutzbar gemacht. Gleiches gilt für die Aufnahme der Vermessung von Energieholz mit-

tels Kranwaage. Hier haben wir Ende 2024 ein Verfahren integriert, das in Teilen Deutschlands bereits erfolgreich angewendet wurde und jetzt bundesweit einheitlich geregelt ist.

Der aktuell größte Meilenstein ist die Verabschiedung der RVWV 2026, für die seit dem 1. Juli eine Anwendungsempfehlung besteht. Warum war eine Überarbeitung notwendig, wie läuft



Quelle: DeStH

» Die ersten Wochen zeigen ein großes Interesse der Branche an der neuen RVWV. «

Lars Schmidt

die Einführung und ist mit der Veröffentlichung die inhaltliche Arbeit abgeschlossen?

Lars Schmidt: Die im Jahr 2005, das heißt vor mehr als 20 Jahren, in Kraft getretene RVWV hat sich über viele Jahre als verlässliche Grundlage für die Werksvermessung erwiesen. Insbesondere aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten Änderungen des Mess- und Eichgesetzes und der Mess- und Eichverordnung sowie der nachfolgenden Zulassung neuer Rundholzvermessungsanlagen mussten die Regelungen jedoch angepasst werden. Die wichtigste Neuerung ist die Einführung des Durchmessers an der physikalischen Stammmitte als Grundlage der Abrechnungsmaßermittlung. In dessen Berechnung fließen nun die „geeichten“ Durchmesserwerte ein – anders als beim bisherigen Sortenmittendurchmesser.

Alfons Schwarzfischer: Forst- und Holzwirtschaft hatten sich im Vorfeld der Überarbeitung darauf verständigt, die Veränderungen bei der Durchmessererhebung bei der Werksvermessung auf die rechtlich erforderlichen Anpassungen zu beschränken. Deshalb bleibt der Durchmesser an der Sortenmitte weiterhin die maßgebliche Bezugsgröße für Sortierparameter wie die Stärkeklassenermittlung. Außerdem werden die beiden Durchmesser, aus denen der Durchmesser an der physi-



Quelle: Marisa Gleixner

» Unser gemeinsames Ziel ist ein geregelter und geordneter Übergang von der bisherigen RVWV 2005 zur RVWV 2026 und eine möglichst flächige Anwendung in Deutschland. «

Alfons Schwarzfischer

kalischen Stammmitte berechnet wird, weiterhin nach der Methode „fester Winkel“ gemessen. Neu hinzugekommen sind die Anlage zur einheitlichen Gestaltung und Kennzeichnung der Messprotokolle, die ganz wesentlich zur Nachvollziehbarkeit der Mess-, Berechnungs- und Sortierergebnisse beiträgt, sowie die Regelung zur Teilstammerfassung. Sie ermöglicht die Ausweisung von Qualitätszonen bei Langholz.

Järmo Stablo: Mit der RVWV 2026 und den begleitenden Unterlagen liegen die wesentlichen Grundlagen für ihren praktischen Einsatz vor. Wie bei neuen Regelwerken üblich, ergeben sich im aktuell laufenden Einführungsprozess erwartungsgemäß einzelne Anwendungsfragen, deren rasche Klärung wichtig ist. Hierzu erfolgt eine enge Abstimmung des Arbeitsgremiums Werksvermessung mit den Prüfinstitutionen und Herstellern von Rundholzvermessungsanlagen, sodass eine einheitliche und zügige Umsetzung gewährleistet ist.

Lars Schmidt: Auch die gemeinsam abgestimmten Übergangsregelungen sind hierfür von großer Bedeutung. Sie ermöglichen die Installation und Verwendung einer zunächst noch nicht zertifizierten Protokollvariante der RVWV 2026 auf der Rundholzvermessungsanlage. Voraussetzung sind eine bestehende Zertifizierung nach RVWV 2005 sowie eine entsprechende Dokumentation der Implementierung durch Hersteller und Betreiber. Durch diese Option werden die Prüfinstitutionen

Gemeinsame Regeln für alle Marktteilnehmer

Fortsetzung von Seite 407

entlastet und die Zertifizierungen können im etablierten Turnus erfolgen. Die ersten Wochen zeigen ein großes Interesse der Branche an der neuen RVWV.

Alfons Schwarzfischer: Unser gemeinsames Ziel ist ein geregelter und geordneter Übergang von der bisherigen RVWV 2005 zur RVWV 2026 und eine möglichst flächige Anwendung in Deutschland. Deshalb begleitet das Arbeitsgremium Werksvermessung die Einführung sehr intensiv.

So können im weiteren Verlauf bei Bedarf Präzisierungen vorgenommen werden. Die RVWV 2026 liegt zunächst als Arbeitsversion für die Übergangsphase vor und wird später durch eine konsolidierte Fassung ersetzt werden.

Lars Schmidt: Darüber hinaus gibt es Themen, die im Zuge der aktuellen Weiterentwicklung noch nicht bearbeitet werden konnten. Dazu gehört etwa die Erstellung einer Anlage mit den Begriffsbestimmungen der RVWV 2026, um die relevanten Definitionen kompakt zusammenzuführen und ein einheitliches Verständnis der Regelungen zu fördern, sowie die Prüfung von Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der automatisierten Krümmungsermittlung.

Welche weiteren Themen werden den Ständigen Ausschuss RVR künftig besonders beschäftigen?

Benjamin Krug: Da Industrie- und Energieholz wirtschaftlich an Bedeutung gewinnen, braucht es bundesweit nachvollziehbare und einheitliche Anforderungen an die Atro-Vermessung dieser Sortimente, die über die derzeitige Verfahrensbeschreibung der RVR hinausgehen. Hier wird es eine Weiterentwicklung geben. Ideal wäre außerdem der Aufbau eines bundesweit einheitlichen Kontrollsystems. Da sind wir aber noch nicht so weit.

Wolf-Georg Fehrensen: Zu den künftigen Vorhaben gehören zudem die Überprüfung und Weiterentwicklung der Rindenabzugswerte, vor allem im Laubholz, um die Voraussetzungen für eine einheitliche Anwendung auf wissenschaftlicher Basis zu schaffen.

Benjamin Krug: Gleichzeitig verfolgt der Ausschuss die technische Entwicklung neuer Vermessungsverfahren, etwa von Portalmesssystemen zur Maßermittlung von Schüttgut und Rundholz auf LKW oder Bahnfahrzeugen für den Geschäftsverkehr. Ziel ist es, diese Verfahren fachlich zu bewerten und gegebenenfalls über eine entsprechende Anlage in die RVR zu integrieren.

Lars Schmidt: Hinzu kommen Entwicklungen im Bereich der KI-gestützten (teil)automatisierten Rundholzsortierung. Damit beschäftigen sich zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte, und im europäischen Ausland gibt es bereits Anwendungen im ge-



Foto: privat

» Veränderungen erfordern immer wieder Kompromisse und gemeinsame Lösungen der Marktpartner. «

Wolf-Georg Fehrensen

schäftlichen Verkehr. Dieses Themenfeld wird auch für Deutschland zunehmend relevant.

Alfons Schwarzfischer: Deshalb beobachten wir es sehr aufmerksam. Wir wollen rechtzeitig verstehen, welche Voraussetzungen und Auswirkungen neue Verfahren der Qualitätsbewertung haben könnten. Nur so kann etwaiger Regelungsbedarf abgeschätzt werden – bei der Werks- genauso wie bei der Walsortierung.

Tobias Cremer: Darüber hinaus verändern sich unsere Wälder. Dadurch

wandelt sich langfristig auch das Rohholzangebot, hin zu höheren Laubholzanteilen. Marktanforderungen und Verwendungsmöglichkeiten müssen schon heute mitgedacht werden.

In diesem Zusammenhang prüft der Ausschuss beispielsweise, welche Baumarten künftig stärker in den Fokus rücken könnten, wodurch sie perspektivisch in den Sortiertabellen der RVR differenzierter berücksichtigt werden sollten. Solche Entwicklungen erfolgen nicht kurzfristig, müssen aber schon jetzt diskutiert werden.

Welche Rolle spielen Kommunikation und Wissenstransfer für den Ausschuss?

Järmo Stablo: Sie sind feste Bestandteile des Arbeitsprogramms. Die Geschäftsstelle bereitet Beratungsergebnisse für die Praxis auf, koordiniert den fachlichen Austausch und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Regelwerke, weiterführende Informationen und der Stand der laufenden Arbeiten werden nachvollziehbar unter anderem über die Internetseite rvr-deutschland.de bereitgestellt.

Tobias Cremer: Auch der persönliche Austausch ist sehr wichtig: Branchveranstaltungen wie die kommende „Interforst“ oder die „Ligna“ im nächsten Jahr bieten dem StA RVR Gelegenheit, neue Entwicklungen in die Branche zu tragen und Impulse aus der Praxis aufzunehmen. Kontinuierliche Information und Transparenz sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass RVR und RVWV wahrgenommen, verstanden und angewandt werden.

Alfons Schwarzfischer: Entscheidend ist außerdem, den Branchennachwuchs frühzeitig mit den Regelwerken vertraut zu machen. Umso erfreulicher ist es, dass an einigen Hochschulen zur Unterstützung der Lehre Kooperationen mit regionalen Forst-/Holz-Tandems bestehend aus Ausschussmitgliedern und weiteren Praxisvertretern entstanden sind. Das sollten wir konsequent fortsetzen und nach Möglichkeit weiter ausbauen.

Wolf-Georg Fehrensen: Dem kann ich mich anschließen. Gleichzeitig zeigt sich in Gesprächen mit Nachwuchskräften auf der Fläche, dass oft bereits ein guter Kenntnisstand zur RVR vorhanden ist. Meinem Eindruck nach ist die Ausbildung hier inzwischen auf einem guten Weg.

Zum Abschluss bitte ein Satz der Vorsitzenden zur Frage: Warum braucht die Branche den Ständigen Ausschuss RVR auch künftig?

Benjamin Krug: Die Regelwerke der Forst-Holz-Branche müssen mit neuen Technologien, Marktanforderungen und rechtlichen Vorgaben Schritt halten.

Wolf-Georg Fehrensen: Veränderungen erfordern immer wieder Kompromisse und gemeinsame Lösungen der Marktpartner.

Tobias Cremer: Der Ständige Ausschuss RVR bringt dafür die maßgeblichen Akteure zusammen – und begleitet den Weg erarbeiteter Regelungen in die Praxis.